

**Konzeption des Kindergartens  
der Kindertagesstätte „Bullerbü“**



## Inhaltsangabe Konzeption Kindergarten Bullerbü

1. Vorwort
2. Leitbild
3. Das Kind als Mitgestalter seiner Entwicklung, Integration und Inklusion
4. Rahmenbedingungen
  - 4.1 Gesetzliche Rahmenbedingungen
  - 4.2 Träger
  - 4.3 Rahmenbedingungen der Kindertagesstätte
    - 4.3.1 Lage
    - 4.3.2 Einzugsbereich
    - 4.3.3 Räumliche Ausstattung
    - 4.3.4 Materialkonzept
    - 4.3.5 vorhandenes Außengelände
    - 4.3.6 Eingewöhnung
    - 4.3.7 Einzelintegration
    - 4.3.8 Personal – Planstellen
  - 4.4 Anmeldung und Aufnahmekriterien
  - 4.5 Buchungsmodelle, Kosten/Buchungszeiten
    - 4.5.1 Buchungsmodelle
    - 4.5.2 Kosten/Buchungszeiten
  - 4.6 Öffnungszeiten, Schließtage
  - 4.7 Aufsichtspflicht/Unfallversicherung
  - 4.8 Abmeldung und Kündigung
    - 4.8.1 Kündigung durch die Erziehungsberechtigten
    - 4.8.2 Kündigung durch den Träger
  - 4.9 Verpflegung
5. Bildung und Erziehung in unserem Kindergarten
  - 5.1 Ziele unserer pädagogischen Arbeit
  - 5.2 Wir geben unseren Kindern...
  - 5.3 Basiskompetenzen
6. Verwirklichung der pädagogischen Ziele in unserem Kindergarten
  - 6.1 Projektarbeit
  - 6.2 Der Situationsansatz
  - 6.3 Beobachtungsbögen
  - 6.4 Das Spiel
  - 6.5 Ganzheitliche Förderung der Kinder in unserer Kindertageseinrichtung
    - 6.5.1 Erlernen von lebenspraktischen Fertigkeiten
    - 6.5.2 Sozial-emotionaler Bereich
    - 6.5.3 Kreativer und musischer Bereich
    - 6.5.4 Motorischer Bereich
    - 6.5.5 Kognitiver Bereich
    - 6.5.6 mathematisch-naturwissenschaftlicher Bereich
  - 6.6 Schulfähigkeit, Schulförderung oder – das letzte Jahr vor der Schule
  - 6.7 Der Übergang des Kindes in die Grundschule
  - 6.8 Tagesablauf im Kindergarten
  - 6.9 Zusammenarbeit mit den Eltern
7. Zusammenarbeit der Mitarbeiter
8. Vernetzung
9. Kinderschutz
10. Elternbeirat
11. Förderverein

Schlusswort/Aktualisierungsübersicht

Anhang: Konzeption „Sprach Kitas – Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“

## 1. Vorwort

Die Konzeption ist als Leitlinie zu verstehen, die für alle Personen, die mit unserem Kindergarten in näheren Kontakt kommen, eine Orientierungshilfe ist.

In vielen fachlichen Diskussionen werden die Strukturen, Inhalte und Methoden sowie unsere pädagogische Haltung reflektiert und überprüft. Die Inhalte richten sich nach dem aktuellen Bayerischen Bildungs,- und Erziehungsplan (BEP), sowie dem Bayerischen Kinderbildungs,- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG).

Die Konzeption gibt allen neuen Mitgliedern unserer Gemeinschaft, wie Mitarbeitern, Eltern und besonders den Kindern Sicherheit, die für das tägliche Miteinander unverzichtbar sind.

## 2. Leitbild

Wir sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft von Menschen in der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung. Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für das Leben, die Würde, die Gesundheit, das Wohlergehen und die Rechte aller Kinder und der am Entwicklungsprozess beteiligten Personen ein. Unser Handeln ist bestimmt durch die Grundsätze des Roten Kreuzes. Die Werte, die sich aus den Grundsätzen **Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität** ableiten lassen, begründen die Ziele unserer Arbeit.

## 3. Das Kind als Mitgestalter seiner Entwicklung, Integration und Inklusion

Im Mittelpunkt unserer Betrachtungsweise steht das Kind in seiner Lebenssituation. Wir achten Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, deren Würde den gleichen Stellenwert hat, wie die eines Erwachsenen. Kinder sind für uns aktive Gestalter ihrer Entwicklung.

Alle Kinder haben den gleichen Anspruch auf Bildung, Erziehung, Fürsorge und Betreuung ohne Ansehen der Nationalität, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion, ihres Geschlechtes, der sozialen Stellung und ihrer speziellen körperlichen, seelischen und geistigen Bedingungen.

Im Januar 2012 haben wir uns gemeinsam im Team entschieden, bei Bedarf Einzelintegrationsplätze anzubieten. Somit erfüllen wir den Auftrag in Artikel 11 BayKiBiG, der besagt, dass in Kindertageseinrichtungen nach Möglichkeit Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam betreut und gefördert werden sollen, um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Dazu arbeiten wir mit Fachdiensten zusammen, die im Rahmen ihrer Tätigkeit das Kind einzeln, im Gruppenalltag gemeinsam mit den anderen Kindern, aber auch das Team begleiten und beraten.

In den Gruppen, in denen wir Einzelintegration praktizieren, setzen wir zur optimalen Betreuung aller Kinder der Gruppe, mehr Fachpersonal ein.

Unsere Grundhaltung ist geprägt von Akzeptanz und Wertschätzung. Wir erziehen die Kinder zum friedlichen Zusammenleben und zur Toleranz gegenüber Mitmenschen. Unsere Pädagogik richtet

sich gegen Intoleranz und Fremdenfeindlichkeit. Wir stehen ein für Integration und wenden uns gegen Ausgrenzung.

## **4. Rahmenbedingungen**

### **4.1. Gesetzliche Rahmenbedingungen**

Den gesetzlichen Rahmen bilden das jeweils gültige Bayerische Kinderbildungs,- und Betreuungsgesetz mit seiner Durchführungsverordnung und der Bayerische Bildungs,-und Erziehungsplan.

### **4.2. Träger**

Unser Träger ist das Bayerische Rote Kreuz – Kreisverband Landshut. Mit dem Betrieb von Kindertagesstätten erfüllen wir die Kernaufgaben, die wir uns in unserer Satzung, in unseren Grundsätzen und in unserem Leitbild gestellt haben.

Wir sehen den Menschen in seinem gesamten Lebenszusammenhang und begegnen ihm mit menschlichem Handeln, Nähe und persönlicher Zuwendung. Wir fördern seine Fähigkeiten und seine Selbstbestimmung.

### **4.3. Rahmenbedingungen der Kindertagesstätte**

#### **4.3.1 Lage**

Unser Kindergarten befindet sich in einer ruhigen, auf 30 km/h beschränkten Seitenstraße im Westen Landshuts, nahe dem Klinikum und im BRK – Gebäudekomplex. Sowohl die Innenstadt als auch der Hauptbahnhof und die A 92 sind von uns aus gut zu erreichen.

Für größere Ausflüge sind Bahnhof und Stadtbus nicht weit entfernt. Alle Exkursionen werden in Klein,- oder Großgruppen, je nach Interessenlage und Alter der Kinder, unternommen.

#### **4.3.2 Einzugsbereich**

Unseren Kindergarten besuchen Kinder aus dem gesamten Stadtgebiet Landshut. Außerdem werden auch Kinder aus den umliegenden Gemeinden aufgenommen.

#### **4.3.3 Räumliche Ausstattung**

Räume für Kinder sind Bewegungs,- Lern- und Erlebnisräume und werden von ihnen mit allen Sinnen wahrgenommen. Gruppen,- und Nebenräume werden nach pädagogischen Schwerpunkten gestaltet und sind für verschiedene Aktivitäten geeignet.

Unsere Räumlichkeiten werden in regelmäßigen Abständen umgestaltet und so den wechselnden Bedürfnissen der Kinder stetig angepasst.

Das Außengelände dient als erweiterter Erfahrungsraum. Dieser ist so gerichtet, dass er auch die psychomotorische Entwicklung der Kinder fördert. Er beinhaltet u.a. Schaukeln, eine Rutsche, Kletterstangen, Balanciermöglichkeiten, eine Sitzecke aus Baumstämmen und auch ein Tipi. Letzteres trägt auch im Garten zur Entstehung der so wichtigen Rollenspiele bei. Deshalb ist in unserem Garten auch das „Gebüsch“ bespielbar.

#### **4.3.4 Materialkonzept**

Für alle Alters,- und Entwicklungsstufen des Kindes sind Materialien vorhanden, die dem Kind Anregungen zum Agieren, Forschen und Experimentieren geben. Das Stammpersonal in jeder Gruppe passt das Spielmaterial dem Alter und Entwicklungsstand der zugehörigen Kinder an und verändert es entsprechend. Weniger ist dabei mehr!

Eigenes Spielzeug von zu Hause dürfen die Kinder an den sogenannten „Spielzeugtagen“ mitbringen. Spielzeugtage werden vom Personal angekündigt.

#### **4.3.5 vorhandenes Außengelände**

Die Kindertagesstätte verfügt über ein großes Außengelände, das bei verschiedensten Wetterlagen benutzt wird. Deshalb ist es unerlässlich Gummilatzhosen, Gummistiefel und Wechselwäsche am Garderobenplatz zu deponieren. Die Kinder sind grundsätzlich mit einem oder mehreren pädagogischen Mitarbeiterinnen im Garten, die sich dort verteilt aufhalten und Aufsicht führen.

Unser Garten wurde so gestaltet, dass die Kinder die Umwelt mit allen Sinnen erfahren und beobachten können. Die Gelegenheit, den Kindern in unmittelbarer Umgebung alltägliche Natur,- und Umwelterfahrungen zu ermöglichen, gibt es zu Hause nicht selbstverständlich.

In unserem Garten gibt es Sandspielbereiche, einen Wasser,- und Matschbereich, einen Hügel mit Rutsche, verschiedene Schaukeln, Pflanzen und Bäume und viel Platz für Bewegung. Weiterhin können unsere Kinder den asphaltierten Rundweg mit Rollern und Fahrzeugen befahren.

Auch zwei Hochbeete laden zum Bewirtschaften ein.

Alles zusammen macht aus unserem Garten einen Bereich, indem die motorische, lebenspraktische und soziale Entwicklung der Kinder unterstützt und gefördert wird.

#### **4.3.6 Eingewöhnung**

Unter Eingewöhnung verstehen wir die ersten ein oder zwei Wochen, die ein Kind – zeitweise mit Mutter oder Vater – in der neuen Kindergruppe verbringt. Sowohl die Eltern als auch die Kinder beginnen einen neuen Lebensabschnitt, der Veränderung für die ganze Familie bedeutet.

Die gestaltete Eingewöhnungszeit soll dem Kind die Möglichkeit geben, behutsam und allmählich in die neue Situation hineinzuwachsen und sich mit den vielfältigen neuen Eindrücken aktiv auseinandersetzen zu können. Für diesen Lernprozess brauchen die Kinder unbedingt die Unterstützung ihrer Eltern, damit sie gemeinsam eine vertrauensvolle Beziehung zu den pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und auch zum Kindergarten als Einrichtung entwickeln können. Die Eingewöhnungszeit ist für jedes Kind unterschiedlich schwer oder leicht erfordert deshalb auch bei manchen Kindern mehr und bei anderen weniger Zeit. Wir wollen den Kindern und auch den pädagogischen Mitarbeitern gerne diese individuelle Zeitspanne gönnen!

Der Verlauf und die Gestaltung der Eingewöhnung werden vor dem Eintritt des Kindes zwischen den Eltern und des Gruppenpersonals abgesprochen und während des Verlaufs auf die jeweiligen Bedürfnisse des Kindes abgestimmt.

In den ersten Tagen wird das Kind von einer Bezugsperson begleitet und die Bezugsperson wiederum vom pädagogischen Personal der Gruppe. Kennenlerngespräche, gezielte Beobachtungen und der Austausch darüber helfen dabei, Vertrauen zu fassen. Nach wenigen Wochen sprechen wir gerne – in Form eines ersten Elterngesprächs, dem Eingewöhnungsgespräch – über den weiteren Verlauf der Eingewöhnung und das Befinden ihres Kindes.

Eine nach den Bedürfnissen des Kindes ausgerichtete Eingewöhnung schafft die Grundlage für eine positive Kindergartenzeit. Sie ist außerdem die Basis für eine vertrauensvolle Bildungspartnerschaft mit den Eltern.

Die Aufnahme eines Kindes ohne Eingewöhnung ist in unserer Einrichtung nicht möglich!

Kinder die aus unserer hauseigenen Krippe in den Kindergarten wechseln, werden in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern der Krippe eingewöhnt. Da sich die Krippe und der Kindergarten den Garten teilen, kennen sich die Kinder untereinander bereits und auch die pädagogischen Mitarbeiter aus dem Kindergarten sind bekannt.

#### **4.3.7 Einzelintegration**

Kinder mit intensiverem Betreuungsbedarf sind in unserer Einrichtung herzlich Willkommen! Wir bieten maximal 2 Plätze in verschiedenen Gruppen für Kinder und deren Familien an, die einfach ein bisschen mehr Hilfestellung brauchen. Um eine sehr gute Betreuung zu gewährleisten, stellen wir gegebenenfalls mehr Personal ein und vernetzen uns noch enger mit Fachkräften.

Gerne arbeiten wir dabei – auch nach Wunsch der Eltern – mit Fachpersonal und verschiedenen Fachdiensten zusammen. Fachdienste begleiten nicht nur das Kind stundenweise während des Kindergartenalltags, sondern stehen auch beratend dem Team zur Seite.

Unser Kindergarten ist nicht barrierefrei!

#### **4.3.8 Personal – Planstellen**

Der Personalschlüssel richtet sich nach den Vorschriften des Bayerischen Kinderbildungs,- und Betreuungsgesetzes. Ein funktionierendes Team zu werden und zu bleiben ist nicht einfach! Zum einen braucht es seine Zeit und zum anderen bedarf es auch in der täglichen Arbeit verlässliche Strukturen.

Sich kennen lernen und sich Zeit geben, zusammenarbeiten, sich respektieren und akzeptieren, Kritik annehmen und geben können, Probleme erkennen und miteinander lösen, Veränderungen zulassen, Kompromisse schließen, sich beteiligen und engagieren, die Individualität des anderen zu akzeptieren, sowie die eigene Individualität zur Geltung bringen ohne dabei in gegenseitige Konkurrenz zu treten, Verantwortung zu übernehmen und vor allem auch verlässlich zu sein – in Wort und Tat.

Ganz wichtig ist für uns, dass es in unserem Team Offenheit, Klarheit, Kommunikation, Respekt, Vertrauen und konstruktive Kritik gibt. Miteinander lachen und Spaß haben ist für uns eine große Motivation.

- ✓ Es findet ein regelmäßiger Austausch des Personal in verschiedenen Teamsitzungen statt
- ✓ Es gibt eine Einigung auf gemeinsame Arbeitsziele
- ✓ Verschiedene pädagogische Haltungen werden diskutiert
- ✓ Erfolge in der pädagogischen Arbeit beruhen u. a. auf einer regelmäßigen und ehrlichen Reflexion des eigenen Wirkens
- ✓ Jeder kann, darf und soll seine Ressourcen ins Team und in die gemeinsame Arbeit einbringen und eine Nutzung sowie Akzeptanz von Unterschiedlichkeit vorhanden sein
- ✓ Die Arbeit jedes Einzelnen muss im Team allen Mitgliedern sichtbar gemacht werden
- ✓ Kompetenzgebiete und Verantwortlichkeiten sind klar und verteilt und werden regelmäßig besprochen und aktualisiert
- ✓ Wir alle nehmen zur Qualitätssicherung an Fortbildungen teil und halten unser Wissen auf dem neuesten Stand
- ✓ Elternarbeit sehen wir als Bildungspartnerschaft, aus der beide Partner Nutzen ziehen und voneinander profitieren

In der Regel werden die Kinder einer Gruppe von einer pädagogischen Fachkraft (Erzieherin), einer Ergänzungskraft (Kinderpflegerin) und einer unterstützenden weiteren Kraft (Fachkraft, Schwerpunktkraft, Praktikant...) betreut und gefördert. Zur Unterstützung unseres Teams bieten wir jährlich variierende Ausbildungsplätze für Praktikanten an, die sich in der Ausbildung zum Staatl. anerkannten Erzieher befinden. Das können Berufspraktikanten im letzten Jahr oder auch sogenannte SPS-Praktikanten in den ersten beiden Jahren der derzeit 5-jährigen Ausbildung sein.

Weitere Ausbildungsplätze bieten wir für Praktikanten der Fachschule für Kinderpflege. Schnupperpraktikanten aus verschiedenen Schulformen bereichern meist über kurze Zeitspannen unser Team.

Aus den Öffnungszeiten unserer Einrichtung ergibt sich für die Arbeitseinteilung des Personals eine Art Schichtregelung. In den Randzeiten wird nicht immer Personal jeder Stammgruppe des Kindes vorzufinden sein.

#### **4.4 Anmeldung und Aufnahmekriterien**

Kinder im Alter von 2,75 – 6 Jahren können unseren Kindergarten besuchen. Die Gruppen sind alters- und geschlechtsgemischt.

Kinder können jederzeit von ihren Eltern vorgemerkt werden. Eine bestimmte Einschreibefrist gibt es nicht. Es gibt eine Warteliste. Vormerkungen und Aufnahmen im laufenden Kindergartenjahr sind grundsätzlich möglich.

Bei einer Nachfrage, die die Zahl der freien Plätze übersteigt, haben Kinder und ihre Familien Vorrang, wenn (keine festgelegte Reihenfolge):

- sie bereits die hausinterne Kinderkrippe besuchen
- sie bei einem alleinerziehenden Elternteil leben, der berufstätig ist oder dessen wirtschaftlich notwendige Berufstätigkeit nur mit gesicherter Kinderbetreuung möglich ist
- beide Eltern berufstätig sind
- sie zur Förderung der sozialen Integration einen Kindergartenplatz benötigen
- bereits ein Geschwisterkind in der Einrichtung ist
- eine altersgemäß ausgewogene Platzverteilung erreicht wird
- die Anzahl der Mädchen und Jungen ausgewogen ist
- sie sich bereits im Vorschulalter befinden und im folgenden Jahr eingeschult werden

Bei der Vergabe von Kontingenzplätzen greift die vertragliche Vereinbarung mit dem Vertragspartner.

Zu Beginn des Kindergartenbesuches benötigen wir die Einsicht in das „U-Heft“ des Kindes.

Den Betreuungsvertrag müssen alle Sorgeberechtigten des Kindes unterschreiben.

## 4.5 Buchungsmodelle, Kosten/ Buchungszeiten

### 4.5.1 Buchungsmodelle

In unserem Kindergarten gibt es drei Kindergartengruppen (Kinder von 2,75 Jahren – Schuleintritt). In einer Kindergartengruppe können maximal 22 Kinder eingebucht werden. Letzten Endes richtet sich aber die Kinderzahl einer Gruppe nach den Buchungszeiten eines Kindes und seines Gewichtungsfaktors, der im BayKiBiG gesetzlich geregelt sind.

Um die Familie zu unterstützen, bieten wir 2 verschiedene Buchungsmodelle:

- ✓ Feste Buchungszeiten (festgelegte und wiederkehrende Hol,- und Bringzeiten)
- ✓ Variable Buchungszeiten (möglich mit Erbringen eines Dienstplans für das ganze folgende Monat bis zum spätestens 15. des Vormonats)

Die Mindestbuchungszeit beträgt 4 – 5 Stunden am Tag. Das „variable Buchungszeitenmodell“ kann erst ab einer Buchung von 6-7 Stunden genutzt werden (Ganztagsplatz).

Die angegebenen Bring,- und Holzeiten müssen grundsätzlich eingehalten werden, damit das Personal sinnvoll und effizient eingeplant werden kann. Kurzfristige Änderungen z. B. aufgrund eines Arztbesuches müssen sobald als möglich in der Einrichtung mitgeteilt werden.

Grundsätzlich gilt eine Buchung für das ganze Jahr. Sie kann aber in dringenden Ausnahmefällen und unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben auch unter dem laufenden Kindergartenjahr geändert werden. Bitte wenden Sie sich bei einem Änderungswunsch immer an die Leitung.

#### 4.5.2 Kosten/Buchungszeiten

Die Kosten für den Besuch der Einrichtung umfassen vor allem den Aufwand für die pädagogischen Fachkräfte, Versicherungen, Organisation durch den Träger, Materialien z.B. zum Basteln, Essen für die Kinder, Reinigung, Energie und Investitionen. Diese Kosten werden durch die staatliche und kommunale Förderung, sowie die Elternbeiträge und das Essens,- Spiel,- und Getränkegeld gedeckt. Überwacht und geprüft wird dies regelmäßig durch die Finanzbehörden und durch externe Wirtschaftsprüfer.

Elternbeiträge für Kindergartenkinder monatlich (Stand 09/2016)

Betreuungszeit	Besuchsgebühr	Besuchsgebühr
	Kindergarten (ab 3 Jahren)	Kinderkrippe (bis zu 3 Jahren)
4-5 Stunden	98,00 €	251,00 €
5-6 Stunden	108,00 €	279,00 €
6-7 Stunden	118,00 €	307,00 €
7-8 Stunden	128,00 €	339,00 €
8-9 Stunden	138,00 €	365,00 €
9-10 Stunden	149,00 €	394,00 €
10-11 Stunden	159,00 €	425,00 €
11-12 Stunden	170,00 €	455,00 €

dazu berechnen wir monatlich (Stand 01/2014)

Verpflegung (Mittagessen)	62 € pauschal
Spiel- und Getränkegeld	7 €

Die Elternbeiträge sind Monatsbeiträge und entsprechend dem gewünschten Betreuungsaufwand gestaffelt. Mit Vertragsbeginn sind die Besuchsgebühren – immer für ein volles Monat im Voraus – zu entrichten.

Die Kosten für das Mittagessen werden ab einer Fehlzeit von 5 zusammenhängenden Tagen innerhalb des Monats im übernächsten Monat zurückerstattet. Die 5 zusammenhängenden Tage können auch wochenendübergreifend sein z.B. angemeldeter Urlaub von Donnerstag – Mittwoch im Monat Januar  
☒Rückerstattung im März.

Kinder **unter** 3 Jahren zahlen bis zur Vollendung des 3. Lebensjahres die Krippengebühr (s. Tabelle oben) mit folgender Begründung: U3-Kinder werden aufgrund des erhöhten Betreuungsaufwandes laut BayKiBiG mit zwei Plätzen in die Gruppe eingerechnet (Gewichtungsfaktor 2,0). Dementsprechend kann sich auch die erlaubte Kinderanzahl in der Stammgruppe reduzieren.

Kinder, die im laufenden Jahr ein Vorschulkind sind, erhalten maximal 12 Monate lang eine Beitragsermäßigung von 100,-€ monatlich. Diesen sog. Elternbeitragszuschuss gibt der Staat in Form von Fördergeldern wieder an den Träger der Kindertageseinrichtung zurück.

#### 4.6 Öffnungszeiten, Schließtage

Unsere Ganztageseinrichtung möchte den Bedürfnissen der Kinder und deren Eltern so gut wie möglich entsprechen. Deshalb bieten wir extralange Öffnungszeiten und verschiedene Buchungsmöglichkeiten.

#### Öffnungszeiten (Stand 01/2014):

	<b>Montag</b>	<b>Dienstag</b>	<b>Mittwoch</b>	<b>Donnerstag</b>	<b>Freitag</b>
<b>Beginn</b>	6 Uhr	6 Uhr	6 Uhr	6 Uhr	6 Uhr
<b>Ende</b>	18.30 Uhr	18.30 Uhr	18.30 Uhr	18.30 Uhr	17 Uhr

Derzeit gibt es in unserer Einrichtung nur 10 Schließtage im laufenden Kindergartenjahr, deren Zeitraum rechtzeitig schriftlich mitgeteilt wird. Dies erleichtert die Urlaubsplanung für die Familie erheblich – gerade bei berufstätigen Eltern. Zum Wohl des Kindes muss aber seitens der Familie darauf geachtet werden, dass jedes Kind im Jahr ausreichend Urlaub bekommt (2x 2 Wochen inkl. Schließtage). Dies ist auch ein wichtiger Vertragsbestandteil.

In bedarfsarmen Zeiten wie z.B. die Tage zwischen Weihnachten und 06. Januar versuchen wir als Personal Urlaub abzubauen, damit wir zu stark frequentierten Zeiten so vollzählig vertreten sind, wie möglich. Um das Personal zu diesen Zeiten sinnvoll einteilen und dem Mitarbeiter möglichen Urlaub zufriedenstellend früh mitteilen zu können, führen wir vor betriebsarmen Zeiten sogenannte „Bedarfsabfragen“ durch.

#### 4.7 Aufsichtspflicht/Unfallversicherung

Ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Bildungs,- und Betreuungsarbeit ist die Sorge für das Wohlergehen aller uns anvertrauten Kinder. Wir begleiten sie täglich in ihrem Entwicklungsverlauf und sind darin geschult, Besonderheiten und Auffälligkeiten zu beobachten, wahrzunehmen und darauf angemessen zu reagieren. Unser Handeln hat immer eine pädagogische Begründung.

Aufsichtspflicht bedeutet, dafür Sorge zu tragen, dass kein Kind vorhersehbar zu Schaden kommt und auch keine Mitmenschen vorhersehbar geschädigt werden.

Aufsichtspflicht bedeutet nicht, dass die Kinder ständig bei allem und überall „überwacht“ werden – im Gegenteil: Sie sollen altersgemäß erleben können und selbstständiger werden, mit der Erfahrung und Wahrnehmung von Risiken und Gefahren „wachsen“ und lernen. Wir beachten hierbei die

jeweilige Situation, Alter und Entwicklungsstand des Kindes. Gefahrenquellen werden regelmäßig mit den Kindern besprochen, um sie zu sensibilisieren ohne Angst zu machen.

**Unsere Aufsichtspflicht beginnt, wenn uns – dem pädagogischen Personal - das Kind von einem sorgeberechtigten Elternteil oder einer von ihm beauftragten Person übergeben wird.**

**Unsere Verantwortung endet mit der Übergabe des Kindes an die zum Abholen berechnigte Person und lebt danach auch nicht wieder auf.**

**Während diverser Veranstaltungen (wie z.B. Laternenfest) liegt die Aufsichtspflicht bei den Sorgeberechtigten.**

Beauftragte Personen müssen im Kindergarten mit Namen und Telefonnummer schriftlich angegeben werden. Sie können dauerhaft oder temporär (durch eine zeitlich begrenzte Abholerlaubnis) hinzugefügt werden. „Abholern“, die sehr selten in der Einrichtung sind, ist anzuraten ein Ausweisdokument mit sich zu führen, damit wir unsere Kinder verantwortlich der richtigen Person mitgeben können. Bitte sagen Sie immer in der Gruppe Bescheid, von wem das Kind abgeholt wird! Im Zweifel behalten wir uns vor, erst mit einem Sorgeberechtigten Kontakt aufzunehmen, bevor wir das Kind mitgeben.

## **4.8 Abmeldung und Kündigung**

### **4.8.1 Kündigung durch den Erziehungsberechnigten**

Die Kündigung bedarf der Schriftform und ist an die Kindergartenleitung zu richten. Das Betreuungsverhältnis kann mit einer Frist von 3 Monaten zum Monatsende (nicht zum 31.07.) gekündigt werden (z.B. am 18.08. kann zum 30.11. gekündigt werden).

### **4.8.2 Kündigung durch den Träger**

Ein Kind kann vom Kindergartenbesuch ausgeschlossen werden, wenn

- es über zwei Wochen unentschuldigt fehlt
- die Besuchsgebühr über zwei Monate nicht bezahlt wurde
- das Kind durch sein Verhalten die Unversehrtheit der anderen Kinder gefährdet
- die Buchungszeiten auch nach mehrmaligem Hinweis nicht eingehalten werden

## **4.9 Verpflegung**

Die Brotzeit bringen unsere Kinder von zu Hause mit. Getränke (Wasser und wechselnde, hochwertige Teesorten) werden vom Kindergarten bereitgestellt. Das warme, täglich variierende Mittagessen liefert unsere BRK eigene Küche des Seniorenwohnsitzes Hofberg und ist obligatorisch.

## 5. Bildung und Erziehung in unserem Kindergarten

### 5.1 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Jedes Kind hat das Recht auf individuelle Persönlichkeitsentfaltung und einen eigenen Entwicklungsrhythmus. Wir sehen unsere Aufgabe darin, in Kooperation mit den Familien, jedes Kind partnerschaftlich im Entwicklungs,- und Bildungsprozess zu fördern und zu unterstützen.

### 5.2 Wir geben unseren Kindern...

- ✓ **Akzeptanz und Respekt:** Wir schätzen das Kind mit all seinen Stärken und Schwächen und beschämen es nicht
- ✓ **klare Regeln im gemeinsamen Miteinander:** Wir vereinbaren gemeinsame Regeln und Grenzen und achten auf die konsequente Einhaltung zum Wohlergehen, zum Schutz und zur Sicherheit der Kinder
- ✓ **Strukturen und Rhythmen** sind für Kinder im Vorschulalter unerlässlich und genauso wichtig wie Liebe, Fürsorge und Geborgenheit. Sie geben Sicherheit und Stabilität.
- ✓ **unterstützende Begleitung:** Wir zeigen dem Kind einfühlsame Zuwendung, motivieren zur Eigenaktivität, achten auf sein Wohlbefinden um sein Selbstwertgefühl zu fördern, bieten Raum zur Selbstständigkeit an, sprechen Mut zu und trösten, sind Verbindungsglied und Fürsprecher
- ✓ **einen wechselseitigen Austausch:** Wir sind Lehrende und Lernende – die Kinder lernen von uns und wir von ihnen

### 5.3 Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die als Grundlage für Erfolg und Zufriedenheit in der Familie, Kindertageseinrichtung, Schule, Beruf und Gesellschaft unverzichtbar sind.

Die Stärkung der Basiskompetenzen und die Förderung der kindlichen Entwicklung sind Schwerpunkte in der pädagogischen Arbeit in den Kindertageseinrichtungen. Sie sind im Bayerischen Bildungs,- und Erziehungsplan (BEP 2006 S.55ff) dargestellt:

- Personale Kompetenz
  - Selbstwahrnehmung
  - Motivationale Kompetenzen
  - Kognitive Kompetenz

Physische Kompetenz

- Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Soziale Kompetenz

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

- Lernmethodische Kompetenz

Lernen wie man lernt

Bereitschaft zur Wissensaufnahme

## 6. Verwirklichung der pädagogischen Ziele in unserem Kindergarten

### 6.1 Projektarbeit

In unserer Einrichtung arbeiten wir in Stammgruppen mit gruppenübergreifenden Projektangeboten. Die Kinder verbringen den Großteil des Tages in ihrer Stammgruppe und gestalten dort auch einen internen Morgenkreis. Die gruppenübergreifenden Projektangebote werden gemeinsam mit den Kindern gewählt oder situationsbedingt aufgegriffen und tragen so zum ganzheitlichen Lernen und Erfahren des Kindes bei. Der sehr gute Bildungswert von Projektarbeit im Vorschulalter wird auch im Bayerischen Kinderbildungs,- und Erziehungsplan deutlich herausgehoben und empfohlen (*Positionspapier „Schlüssel Projektarbeit – Stand Juli 2012 - IFP*).

Die übergreifende Gestaltung der Projektaktionen mit Kindern und pädagogischem Personal anderer Gruppen erweitert den Horizont und bietet die Möglichkeit zur Schulung des Sozialverhaltens im Umgang mit weniger bekannten Mitmenschen.

Die von uns gewählte Projektarbeit, die Leitlinien unseres Trägers, des Bayerischen Roten Kreuzes, und der von uns bevorzugte „Situationsansatz“ passen in jeder Hinsicht zueinander.

### 6.2 Der Situationsansatz

In unserem Kindergarten hilft uns bei der grundsätzlichen pädagogischen Arbeit und besonders bei der täglichen Projektarbeit mit den Kindern der „Situationsansatz“. Im Situationsansatz handelt es sich um ein sozialpädagogisches Konzept zur Begleitung von Bildungs,- und Lebensbewältigungsprozessen von Kindern in Kindertageseinrichtungen im Zielhorizont von Autonomie, Solidarität und Kompetenz.

Im Situationsansatz werden alltägliche Situationen und Themen aufgegriffen – sogenannte „*Schlüsselsituationen*“ - die in sich das Potential bergen, auf exemplarische und verdichtete Weise Kinder auf ihr zukünftiges Leben vorzubereiten. Die Kinder haben bei der Planung und Gestaltung des pädagogischen Programms ein nicht unerhebliches Mitspracherecht.

Leitbild: „Alle Menschen haben Rechte, selbstverständlich auch Kinder. Durch Eigenaktivität soll sich das Kind selbstständig entwickeln können. Es soll lernen, seine eigene Meinung zu bilden und sich selbstständig zu entscheiden, während es auf andere dabei Rücksicht nimmt. Erwachsene sind dafür verantwortlich, den Kindern eine verlässliche Beziehung und ein anregendes Umfeld zu bieten, so dass sie angeregt werden zu Eigenaktivitäten und Weiterentwicklung.“

**Christa Preissing** (Qualifikation: Diplom-Soziologin (1974) und Dr. phil. (1984) an der Freien Universität Berlin ;*Direktorin des Berliner Kita-Instituts für Qualitätsentwicklung (BeKi)*  
*Vizepräsidentin der Internationale Akademie (INA) GmbH an der FU Berlin*)

Christa Preissing und ihre Kolleginnen vom Institut für den Situationsansatz (Internationale Akademie - Freie Universität Berlin) haben dafür 16 Maximen formuliert, die für die Arbeit mit dem Situationsansatz wichtig sind:

- Die pädagogische Arbeit geht aus von den sozialen und kulturellen Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien.
- Erzieher/innen finden im regelmäßigen Gespräch mit Kindern, Eltern und anderen Erwachsenen heraus, was Schlüsselsituationen im Leben der Kinder sind.
- ErzieherInnen analysieren, was Kinder wissen und können und was sie erfahren wollen. Sie eröffnen ihnen Zugänge zu Wissen und Erfahrungen in realen Lebenssituationen.
- ErzieherInnen unterstützen Mädchen und Jungen in ihrer geschlechtsspezifischen Identitätsentwicklung und wenden sich gegen stereotype Rollenzuweisungen,- und übernahmen.
- ErzieherInnen unterstützen Kinder, ihre Phantasie und ihre schöpferischen Kräfte im Spiel zu entfalten und sich die Welt in der Entwicklung gemäßen Weise anzueignen.
- ErzieherInnen ermöglichen, dass jüngere und ältere Kinder im gemeinsamen Tun ihre vielseitigen Erfahrungen und Kompetenzen aufeinander beziehen und sich dadurch in ihrer Entwicklung gegenseitig unterstützen können.
- ErzieherInnen unterstützen Kinder in ihrer Selbstständigkeitsentwicklung, indem sie ihnen ermöglichen, das Leben in der Kindertageseinrichtung aktiv mitzugestalten.
- Im täglichen Zusammenleben findet eine bewusste Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt. Regeln werden gemeinsam mit den Kindern vereinbart.
- Die Arbeit in der Kita orientiert sich an Anforderungen und Chancen einer Gesellschaft, die durch verschiedene Kulturen geprägt ist.
- Die Kindertageseinrichtung integriert Kinder mit Behinderungen, unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen und Förderbedarf und wendet sich gegen Ausgrenzung.
- Räume und ihre Gestaltung stimulieren das eigenaktive und kreative Tun der Kinder in einem anregungsreichen Milieu.
- ErzieherInnen sind Lehrende und Lernende zugleich

- Eltern und ErzieherInnen sind Partner in der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder
- Die Kita entwickelt enge Beziehungen zum sozial-räumlichen Umfeld

### 6.3 Beobachtungsbögen

Zur Dokumentation der Entwicklungsbeobachtungen an unseren Kindern erstellte das Institut für Frühpädagogik (IFP) sogenannte Beobachtungsbögen, welche wiederum durch das BayKiBiG vorgeschrieben werden.

Beobachtung und Dokumentation sind einerseits Ausgangspunkt für pädagogische Planungen und Überlegungen. Andererseits geben sie uns genauso Rückmeldung über die Ergebnisse unseres pädagogischen Handelns. Sie helfen uns, die Perspektive des Kindes, sein Verhalten und Erleben besser zu verstehen. Sie ermuntern uns, noch genauer hinzuschauen. Sie geben Einblick in die Entwicklung und das Lernen des Kindes und bilden für uns eine fundierte Grundlage, um Eltern kompetent zu informieren und zu beraten.

In unserem Kindergarten verwenden wir folgende Beobachtungsbögen:

- PERIKBOGEN – für alle Kinder im Kindergarten zur Beobachtung der sozialen Kompetenzen; dient als Grundlage für das jährliche, zu vereinbarende Elterngespräch (nach Bedarf kann auch mehrmals ein Gesprächstermin stattfinden)

Zusätzlich zum Perikbogen entweder der...

- SELDAKBOGEN – für alle Kinder ohne Migrationshintergrund ab 4 Jahren bis Schuleintritt (dient der Beobachtung von Sprachentwicklung, Literacyverständnis und der Sprachstandserhebung)

oder der...

- SISMIKBOGEN – für alle Kinder mit Migrationshintergrund ab 3,5 Jahren bis zum Schuleintritt. Dieser Bogen ist für Kinder entwickelt worden, die zu Hause neben Deutsch noch eine andere Sprache erleben dürfen.

Beobachtung und Dokumentation **müssen** sehr regelmäßig erfolgen und dienen als Grundlage für unsere pädagogische Arbeit mit unseren Kindern.

### 6.4 Das Spiel

Das Spiel ist Mittelpunkt unseres pädagogischen Alltags und das wichtigste Erleben des Kindes. Wir sehen darin die Grundlage für eine ganzheitliche Entwicklung. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, soziale Kompetenzen zu erproben, ihrer Fantasie freien Lauf zu geben, sich in irrealen Welten zu verlieren, Erlebnisse zu bewältigen, Stress abzubauen, Kräfte zu messen, ihre Bewegungsabläufe und ihre Sprachfähigkeit weiterzuentwickeln. Sie entdecken und erforschen Neues, erfahren eigene Sicherheit, erleben ihre Stellung in einer Gruppe und stoßen auch an ihre Grenzen.

- Das Kind übt sich im Spiel für das spätere Leben und verarbeitet im Spiel das tatsächliche Leben
- Während des Freispiels beobachten wir unsere Kinder, finden dabei „Schlüsselsituationen“ und können so unser tägliches Wirken auf die Bedürfnisse der Kinder abstimmen
- Während der Beobachtung des Freispiels erkennen wir den Wissensstand und das Können unserer Kinder
- Ein Kind erholt sich beim Spiel. Belastungen, denen die Kinder auch immer wieder ausgesetzt sind, können beim Spiel bewältigt und ausgeglichen werden
- Das Kind lebt im Spiel seine Fantasie aus und entdeckt seine schöpferischen Fähigkeiten
- Nirgendwo hat ein Mensch die Möglichkeit, so kreativ zu werden wie im Spiel
- Eine besondere Bedeutung hat das Rollenspiel. Hier werden nicht nur soziale Fähigkeiten erlernt und geübt, sondern Kinder erwerben dabei auch Wissen. Über das Rollenspiel findet eine nachhaltige Sprachförderung statt, wie auch eine Vermittlung von gesellschaftlichen Werten und Normen.
- Während des Spiels nehmen wir die Bedürfnisse und Interessen der Kinder wahr, begleiten sie und stehen ihnen als Spielpartner zur Verfügung.

## 6.5 Ganzheitliche Förderung der Kinder in unserer Kindertageseinrichtung

Lernräume sind Innen,- und Außenräume, Sozialräume, Natur,- und Kulturräume. Es sind Erfahrungsräume, die Kinder zum Forschen, zum Experimentieren und zum Fragen stellen auffordern. Zeit und Gelegenheiten werden dafür von uns geschaffen, denn Kinder wollen im Grunde nicht *bespielt* werden. Sie nehmen Impulse aus ihrem Umfeld auf und wissen bei einfühlsamer Begleitung durch Erwachsene, mit sich selbst jede Menge anzufangen und erweisen sich rasch als kompetente Mitgestalter ihrer *Lerneinheiten*.

Folgende Bereiche sind dabei besonders hervorzuheben:

- Erlernen von lebenspraktischen Fähigkeiten
- Sozial-emotionaler Bereich
- Kreativer Bereich
- Musischer Bereich
- Motorischer Bereich
- Kognitiver Bereich
- Mathematisch-naturwissenschaftlicher Bereich

### **6.5.1 Erlernen von lebenspraktischen Fertigkeiten**

Die Unterstützung der Kinder im Erlernen und Üben von lebenspraktischen Fähigkeiten muss dem jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder angemessen sein, deren individuellen Wunsch nach Selbstständigkeit entsprechen und soll weder unter-, noch überfordern. Der Leitsatz von *Maria Montessori* - „*Hilf mir es selbst zu tun*“ bildet unseren Handlungsrahmen. Insgesamt beinhaltet dies die Selbstständigkeit des Kindes, die Pflege für sich selbst, die Pflege sozialer Beziehungen und die Pflege für die Umgebung.

In der schrittweisen Entwicklung zur Selbstständigkeit beginnt das Kind

- mit Besteck sauber zu essen
- Körperpflege zu betreiben und auf Körperhygiene zu achten
- sich richtig an,- und auszuziehen
- die Handhabung von diversen Verschlüssen (Knöpfe, Reißverschlüsse...); lernen die Kleidung in Ordnung zu halten
- sauber zu werden (wir unterstützen gerne das Sauberwerden der Kinder – initiiert wird es gemeinsam mit dem Kind im Elternhaus, wir helfen, ermuntern und trösten)
- kleine Aufgaben und Verantwortung zu übernehmen (Tisch decken, abräumen, kehren, Pflanzenpflege usw...)
- den räumlichen Aktionsradius zu erweitern (Wohnung, Kindergarten, Umgebung, Stadtmitte, Straßenverkehr...)

### **6.5.2 Sozial-emotionaler Bereich**

Der Eintritt in eine Kindergruppe bedeutet für ein Kind eine wichtige Erweiterung seines bekannten Umfeldes. Dies bietet dem Kind die Möglichkeit, Kontakt und Beziehung zusätzlich zu den bereits bekannten Bezugspersonen aufzunehmen und zu pflegen. Es lernt neben dem Familienverbund weitere Formen des Zusammenlebens kennen und erlebt andere Erziehungsstile.

Wir beobachten die Kinder einfühlsam, nehmen sie in ihrer Individualität an, um den Einstieg in die Gruppe zu erleichtern. Wir ermutigen das Kind, Gefühle wie z.B. Freude, Liebe, Schmerz, Trauer, Ärger und Wut wahrzunehmen und zu äußern. Das Kind erlebt die Geborgenheit der Gruppe, lernt aber auch Gruppenregeln kennen und einhalten. Die Regeln sind dem Entwicklungsstand der Kinder angemessen und werden immer wieder der dynamischen Kindergruppe angepasst. Zum Teil werden sie gemeinsam erarbeitet und kritisch betrachtet.

Das Kind kann in der Gruppe Freundschaften eingehen und pflegen (die Kontinuität in der Gruppe ist vorausgesetzt) und erlernt im Umgang mit anderen verschiedene Konfliktlösungsmöglichkeiten. Wir unterstützen die Kinder darin, ihre eigenen Bedürfnisse zu erkennen, zu äußern und angemessen zu verwirklichen. Dabei erkennen sie auch die Bedürfnisse anderer und nehmen darauf Rücksicht.

Mit Festen und Feiern schaffen wir kleine Höhepunkte in unserem Alltag und pflegen Brauchtum und Tradition. Die Kinder und zum Teil auch die Eltern beteiligen sich an den Vorbereitungen. Wir feiern persönliche Anlässe wie Geburtstage, Abschiede und kulturkreisspezifische Feste wie Fasching, Ostern, Nikolaus, Weihnachten, Laternenfest, Sommerfest.

### **6.5.3 Kreativer und musischer Bereich**

Im kreativen Bereich steht zunächst die Freude am Erproben der Materialien und Techniken im Vordergrund. Wir stellen geeignete Materialien bereit, die zum Malen, Reißen, Schneiden, plastischem Gestalten usw. anregen. Das Kind erhält Anleitung in der Handhabung des *Werkzeugs* und im Anschluss daran, den größtmöglichen Freiraum bei seinem Schaffen. Kinder in ihrem Interesse zu fördern, auf Bildern die Welt darzustellen, mit Knete und anderen Materialien zu formen, Objekte zu bauen, weckt die Schaffensfreude im Kind. Das beginnt mit den ersten Kritzel,- und Matschversuchen. Später lernen die Kinder unterschiedliche künstlerische Techniken.

Kreativität umfasst nicht nur den künstlerischen Bereich, sondern den gesamten Lebensbereich. Kreatives Gestalten ermöglicht die Selbstverwirklichung, die Verarbeitung von Erlebtem, Erfahrungen mit verschiedenen Materialien, Spontanität, das Bewusstsein etwas zu verändern und gestalten zu können. Die Fülle der wirtschaftlichen, technischen, sozialen und politischen Problematiken unserer modernen Gesellschaft und die Menge der zur Verfügung stehenden Kenntnisse und verschiedenartigsten Materialien verlangen in zunehmendem Maße die kreative Leistung des Einzelnen und eines Teams.

An musikalischer Früherziehung haben Kinder besonderen Spaß und zeigen großes Interesse. Mit den „Körperinstrumenten“ klatschen, stampfen etc. erlernen und üben wir den Rhythmus der Lieder. Ergänzt wird dieses Körpergefühl durch Tanz,- und Singspiele. Solche Spiele gibt es seit sehr langer Zeit und wurden schon immer dazu benutzt, Geborgenheit und Sicherheit in einer Gruppe zu schaffen. Der musikalische Bereich ist ein wichtiger Baustein zum Spracherwerb und unterstützt die Ausbildung der kognitiven Fähigkeiten. So zeigt z. B. die moderne Hirnforschung, dass die musische Erziehung dazu beiträgt, dass sich Synapsen im Gehirn leichter verknüpfen und somit eine bessere Denkleistung möglich ist.

Im Kindergartenalltag singen wir und bieten gruppenübergreifende Projektaktionen passend zum musischen Bereich an. Wir zeigen den Kindern Tänze und Reigen. Die so wichtigen Kreis,- und Singspiele sind ein fester Bestandteil in der täglichen Arbeit mit den Kindern. Des Weiteren gestalten wir mit unseren Kindern sogenannte Klanggeschichten. Dabei werden die Inhalte, zum Teil auch mit Orff-Instrumenten begleitet bzw. akustisch betont oder verstärkt.

Gerade der Umgang mit Instrumenten macht Kindern großen Spaß und hilft dabei, Rhythmen richtig kennenzulernen. In Verbindung mit Gesang ist er eine kognitive Höchstleistung und stärkt auch die Motorik.

Für unsere Kleinsten wird einmal wöchentlich eine musikalische Einheit angeboten. Unsere „Singvögel“ können hier wöchentlich selbst wählen, ob sie an diesem Angebot teilnehmen möchten.

Zudem veranstalten wir einmal wöchentlich einen gemeinsamen Singkreis. Wir singen zur Jahreszeit oder zum Projektthema passende Lieder und erfreuen uns am gemeinsamen Tun!

In unserer Zusammenarbeit mit dem benachbarten Seniorenwohnpark gibt es auch ein regelmäßiges Treffen zwischen einigen Senioren und Kindern des Kindergartens zum gemeinsamen Singen von altem Liedgut.

#### **6.5.4 Motorischer Bereich**

In der Entwicklung der Motorik lernt das Kind den eigenen Körper zu begreifen und es erlebt das Zusammenspiel von Bewegungs,- und Sinnesfunktionen. Es festigt das Vertrauen in den eigenen Körper und die eigenen Fähigkeiten. Vom Säuglings,- bis zum Schulalter macht das Kind im grobmotorischen Bereich viele Entwicklungsschritte durch – vom Liegen zum Umdrehen, Sitzen, Krabbeln, Aufstehen, Gehen, Laufen, Klettern, Turnen, Tanzen bis zum Erlernen verschiedener Sportarten. Es erweitert dadurch ständig seinen Aktionsradius. Wir unterstützen und fördern den jeweiligen Entwicklungsstand entsprechend im freien Spiel auf Wunsch des Kindes und bei angebotenen Turn,- und Rhythmikstunden, Kreis,- und Singspielen, Bewegungsspielen, Spaziergängen und dem täglichen Gartenaufenthalt.

Auch die Feinmotorik entwickelt das Kind kontinuierlich. Es beginnt mit Greifen, Ineinander stecken und Aufeinander stellen von Gegenständen, wird immer selbstständiger Essen, aus einem Glas trinken, sich alleine anziehen und weiter mit Spiel,- und Arbeitsmaterialien experimentieren und später diese gezielt einsetzen. Wir bieten den Kindern anregendes, altersgemäßes Spielzeug, vielfältiges Arbeitsmaterial zum Schneiden, Malen, Basteln und Kneten, zum freien Experimentieren und für gezielte, angeleitete Beschäftigungen.

#### **6.5.5 Kognitiver Bereich**

Zu diesem Bereich gehören die Fähigkeiten des Denkens, Zuordnens, der Umwelterfassung, Gedächtnisleistung und Sprache. Ziel ist es, eine Flexibilität im Denken und Handeln zu erreichen, eigene Lösungswege zu entwickeln und (gemeinschaftlich) umzusetzen.

Die Förderung der Kinder muss auf diesem, wie auf allen anderen Gebieten unter dem ganzheitlichen Aspekt gesehen werden und soll situationsorientiert, d. h. An dem unmittelbaren Erlebensbereich der Kinder ansetzen. Die natürliche Neugier, die Lernfreude und der Spaß am Experimentieren fließen in die Wissensvermittlung mit ein.

Wir bieten geeignete Arbeits,- und Spielmaterialien an. Diese regen zum logischen Denken, genauen Beobachten, Kombinieren, Zuordnen, Wahrnehmen, usw. an und fördern diese Eigenschaften zusätzlich in gemeinsam angeleiteten Übungen und Spielen.

Einmal wöchentlich gestalten wir eine Philosophier-Gruppe mit den Vor-Vorschulkindern und den Kann-Kindern, die nicht eingeschult wurden. Hier wird den Kindern Raum geboten über viele verschiedene Themen, die die Kinder mitbestimmen dürfen, zu philosophieren und ihren Gedanken freien Lauf zu lassen.

Die Entwicklung der Sprache ist in den ersten sechs Lebensjahren grundlegend. Sprache hängt mit Intelligenzentwicklung zusammen ist ein sehr wichtiges Medium des Sozialkontaktes. Daher ist die Förderung der Sprache bedeutender Bestandteil unserer pädagogischen Aufgaben. Die Kinder lernen voneinander, die Erwachsenen sind Sprachvorbild und Sprechpartner. Sprache wird im täglichen Miteinander gelernt und geübt.

Sprachliche Entwicklung hat sich als zentral erwiesen für schulischen Erfolg und zukünftige Lebenschancen. Deshalb haben sich das Team und die Leitung entschieden am **Projekt „Sprachberatung in Kindertageseinrichtungen“ des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen**, teilzunehmen. Im März 2011 haben wir das Projekt erfolgreich, mit einem Zertifikat, abgeschlossen.

Im Frühjahr 2011 startete die **Kampagne des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend „Frühe Chancen“ - „Sprache & Integration“**. Nach unserer erfolgreichen Bewerbung konnten wir eine halbe Erzieherstelle (19,25 Std.) besetzen, die nicht im Anstellungsschlüssel erschien, vom Bundesministerium finanziert wurde und ausschließlich der Unterstützung der Sprachentwicklung unserer Kinder diente. Zum Dezember 2015 wurde das Projekt von der Bundesregierung beendet.

Im Januar 2016 startete die **neue Kampagne des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend „Sprach Kitas –Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“**. Auch hier haben wir uns erfolgreich beworben und konnten eine halbe Erzieherstelle (19,25 Std.) besetzen, die, wie in der vorhergehenden Kampagne, nicht im Anstellungsschlüssel eingerechnet wird, vom Bundesministerium finanziert ist und ausschließlich zur Schulung des pädagogischen Personals und der Unterstützung der Sprachentwicklung unserer Kinder dient.

(Weitere Information können Sie unserem Sprach-Kitas-Konzept entnehmen.)

Zum Dezember 2019 wird das Projekt von der Bundesregierung voraussichtlich beendet.

#### **6.5.6 mathematisch-naturwissenschaftlicher Bereich**

Wir verbinden "Naturwissenschaften" oft mit hochkomplizierten Formeln und Menschen im weißen Laborkittel. Die Grundlage von Naturwissenschaft ist aber etwas ganz Einfaches: Naturwissenschaft heißt, die Phänomene der Natur verstehen wollen. Es ist eine *Tätigkeit* mit dem Ziel, den "Geheimnissen der Welt" auf die Schliche zu kommen - nichts anderes tut ein Kind von Natur aus täglich.

Naturwissenschaften sind ein Weg vom Entdecken zum Verstehen. Diesen Weg kann man auf eine einfache Formel bringen: Sehen - Staunen – Ausprobieren!

In unserer Tageseinrichtung gibt es ständig viele Gelegenheiten die Welt zu erforschen. Draußen im Garten oder bei Spaziergängen entdecken wir Neues, klären Fragen, lösen Rätsel, stehen vor neuen Fragen. Gerade im Sommer lädt unsere Wasser-Matschanlage zum Ausprobieren mit den Elementen Wasser und Erde ein. In unserem allseits beliebten „Gebüsch“ im Garten sammeln die Kinder Naturerfahrungen.

Im Kreativraum ist an der Werkbank das handwerkliche Geschick unserer Kinder gefragt. Ein Mikroskop wird zum Beobachten und Erforschen genutzt.

Immer wieder bilden sich Kollegen/innen auf dem Gebiet „Experimente im Kindergarten mit den verschiedenen Elementen“ regelmäßig fort, um diese kindgerecht in gruppenübergreifenden Projekten anbieten zu können.

Kinder brauchen für die Auseinandersetzung mit der Technik, Naturwissenschaft und Mathematik die Begleitung und Unterstützung von uns Erwachsenen,

- um Wissen über die materielle Welt zu gewinnen,
- um Eigenschaften der Gegenstände und ihre grundlegenden Gesetze kennen zu lernen und
- um grundlegende Prinzipien, auf denen Wissenschaft beruht, zu erproben und zu verstehen.

Naturgesetze prägen unser Leben!

## **6.6 Schulfähigkeit, Schulförderung oder – das letzte Jahr vor der Schule**

Mit der schulvorbereitenden Arbeit soll ein möglichst problemloser und von uns begleiteter Übergang vom Kindergarten zur Schule ermöglicht werden. Die Kinder werden im emotionalen, sozialen, kognitiven und motorischen Bereich so gefördert, dass sie den schulischen Anforderungen gewachsen sind und eine positive und offene Haltung zum Lernen und zur Wissensaufnahme entsteht.

Nicht nur im letzten Jahr vor der Schule, sondern vom ersten Tag des Eintritts der Kinder beginnt bei uns eine Förderung und Unterstützung in allen genannten Bereichen.

Derzeit bieten wir für unsere Vorschulkinder wöchentlich einen ganzen Vorschulvormittag an, an dem wird den Kindern eine spezielle und intensive Betreuung zukommen lassen. Besonderen Wert legen wir dabei auf Sprachtraining und Schulung der sozialen Fähigkeiten, sowie eine Förderung des selbständigen Agierens im alltäglichen Leben und Stärkung der emotionalen Kompetenz.

Zur Abwechslung und Freude für unsere Vorschulkinder organisieren wir speziell für sie verschiedene Ausflüge und Veranstaltungen wie z. B. Polizeibesuch im Kiga, „Mini-Trau-dich“, Erste-Hilfe-Kurs, Ausflüge, Besuch in unserer Kooperationschule, usw.

Frau Loria, Rektorin unserer Kooperations-Grundschule „Carl-Orff“ kommt regelmäßig in die Einrichtung oder die Kinder in unsere Kooperations-GS, um für die Kinder mit und ohne Migrationshintergrund den „Vorkurs Deutsch – lernen vor Schulbeginn“ durchzuführen. Kinder, die an diesem Kurs teilnehmen brauchen gezielte Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs,- und Entwicklungsprozessen. Die Kursteilnahme verbessert die Startchancen der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres voraus.

## **6.7 Der Übergang des Kindes in die Grundschule –Die Kooperation von Eltern, Kindertageseinrichtungen und Grundschule als Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind**

Aufgabe der Kindertageseinrichtung ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt am Tag der Aufnahme.

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kita und Grundschule erforderlich. Die Kooperation von Kita und

Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen Erzieher(innen), Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen.

Typische Besuchssituationen sind:

**Lehrkräfte der Grundschule besuchen die Kindertageseinrichtung,**

um die Partner-Kita näher kennenzulernen oder einen Vorkurs Deutsch durchzuführen.

**Die Kinder besuchen die Grundschule in Begleitung mit ihren Erzieher(innen)**

Für Kinder, deren Einschulung ansteht, sind Schulbesuche wichtig, um den neuen Lebensraum Schule und die neuen Bezugspersonen frühzeitig kennen zu lernen. In Absprache mit der Schule besteht die Möglichkeit, dass Lehrkräfte speziell für diese Kinder in der Schule spielerisch gestaltete Unterrichtseinheiten anbieten.

**Erzieher(innen) besuchen die Grundschule,**

um die Partnerschule näher kennen zu lernen bzw. am Schulunterricht zu hospitieren. Im Rahmen der Unterrichtshospitalation können wir zugleich unsere ehemaligen Kinder erleben und sehen, wie es ihnen in der Schule ergeht. Diese Eindrücke geben eine wichtige Rückmeldung an das pädagogische Personal.

Eine intensive Schulvorbereitung und damit Fachgespräche, in denen sich die Kindertageseinrichtung und Grundschule über einzelne Kinder namentlich vertieft und austauscht, finden in der Regel erst im letzten Jahr vor der Einschulung statt. Zu dessen Beginn werden alle Eltern in einer Informationsstunde um Ihre Einwilligung ersucht, solche Fachgespräche bei Bedarf und in Absprache mit den Eltern führen zu dürfen.

**6.8 Tagesablauf im Kindergarten**

Wann	Was	Informationen
6.00 Uhr – 8.00 Uhr	Frühdienst	Sammelgruppe; Frühstück ab 7 Uhr möglich
8.00 Uhr – 9.00 Uhr	Beginn der Kernzeit  Freispielzeit	Kinder + Personal begeben sich in die Stammgruppen; gleitende Brotzeit bis 9.00 Uhr möglich  <b>1. Freispielzeit</b>
8.30 Uhr = <b>Bringschluss</b>  <b>bis 10.30 Uhr</b>	Beginn der Intensivzeit (Bildungsangebote)  (Morgenkreis +	In den Stammgruppen;  In den Angebotsräumen (Kreativraum, Traum,- und

<b>Kernzeit</b>	gruppenübergreifende Projektangebote)	Musikinsel, Kinderküche, Garten, Mehrzweckraum...)
10.30 Uhr – 11.30 Uhr	Gartenaufenthalt	Freispiel im Garten; auch bei schlechtem Wetter, wie Regen, Schnee und Matsch
11.30 Uhr – 12.30 Uhr	Mittagessen Hygienemaßnahmen inkl. Zähneputzen	In der Stammgruppe im jeweiligen Bad mit Hilfestellung
12.30 Uhr	Mittagsruhe Mittagsgruppe	Im Schlafräum in den Funktions,-und Gruppenräumen
13.15 Uhr	Ende der Mittagsruhe Ende der Mittagsgruppe	Alle Kinder, die nicht eingeschlafen sind, können auch aufstehen und ins Freispiel gehen  Kinder der Mittagsgruppe gehen zurück ins Freispiel
13.15 – 15.30 Uhr	2. Freispielphase	(von 14 -15.30 Uhr können auch die Funktionsräume von einigen Kindern genutzt werden)
14 Uhr	Wecken der Schlafens Kinder	Kinder, die eingeschlafen sind, werden geweckt
14 Uhr – 15.30 Uhr	Teilöffnung	Gruppenübergreifend in folgenden Räumlichkeiten: Puppenküchen Mohnblumen, Kreativraum, Traumreisezimmer, „Sandtisch“
14 Uhr – 15.30 Uhr	Nachmittagsbrotzeit	gleitend – wie vormittags
16 Uhr – 17 Uhr	Freispiel nach Bedarf Bewegungsangebote, Musik,	Im Haus oder im Garten

	Bilderbuch...	
17 Uhr - Ende	Ausklingen des Tages im Spätdienst	Mit Hilfe einer zusätzlichen Abendkraft

## 6.9 Zusammenarbeit mit den Eltern

Mütter und Väter sind und bleiben die wichtigsten Bezugspersonen ihrer Kinder. Wir verstehen uns als unterstützend und familienergänzend. Auch hier können Eltern mitwirken. Kinder fühlen sich besonders sicher, wenn die Bildungs,- und Erziehungspartnerschaft von gegenseitigem Respekt und Anerkennung geprägt ist.

Die Familien werden in ihren aktuellen Lebensformen und mit ihren besonderen Lebenslagen, Interessen und individuellen Bedürfnissen ernst genommen. Die unterschiedlichen Kulturen, Religionen und Weltanschauungen erfahren Wertschätzung, Achtung und Toleranz.

Unser Ziel ist es, die größtmögliche Übereinstimmung im Dialog zwischen Familie und Einrichtung zu schaffen.

Unsere Angebotsformen:

- Wir beginnen mit einem Aufnahmegespräch
- Wir binden Eltern aktiv in den Eingewöhnungsprozess ein und führen Elterngespräche
- Wir bieten die Möglichkeit der Hospitation in der Einrichtung
- Wir führen regelmäßige Entwicklungsgespräche
- Wir informieren in Tür,- und Angelgesprächen
- Wir stehen für Problemlösungen zur Verfügung
- Wir freuen uns über aktive Mitarbeit
- Wir gestalten Feste und Feiern familiengerecht
- Anregungen der Elternbeiräte werden ernst genommen und besprochen
- Wir vermitteln bei Bedarf familienunterstützende Hilfsangebote
- Wir gestalten die Zusammenarbeit mit der Grundschule
- Wir bieten Eltern ein Abschlussgespräch beim Ausscheiden des Kindes aus dem Kindergarten
- Wir gestalten regelmäßig Elterncafés zum gemütlichen Austausch

- Wir informieren bei Elternabenden und Elterninformationsstunden
- Wir holen Referenten zu spannenden Themen ins Haus
- Wir bieten Elternberatung /-begleitung auch für familiäre Themen.
- 

## **7. Zusammenarbeit der Mitarbeiter**

Die MitarbeiterInnen des Kindergartens arbeiten in regelmäßiger, konstruktiver und gewissenhafter Absprache partnerschaftlich zusammen. Neben informellen Gesprächen während des Tages, erfolgt die Absprache wöchentlich in ungestörten Gruppenteams, Erzieherteams und 14-tägig in abendlichen Großteams.

Zur genaueren Beobachtung und zum fachlichen Austausch setzen wir für die Kinder auch „Einzelfallgespräche“ an.

Die MitarbeiterInnen treffen pädagogische und organisatorische Absprachen, die für einen funktionierenden Kindergartenalltag unerlässlich sind. Gemeinsame Aktivitäten und Projekte werden vorbereitet und nach der Durchführung reflektiert und dokumentiert.

Zusammenfassende Informationen aus Fortbildungsveranstaltungen kommen allen MitarbeiterInnen zu Gute.

Um die Entwicklung der Kinder optimal zu stützen, Bedürfnisse zu erkennen und Wissensstände zu ermitteln, tauschen wir uns auch über unsere freien Beobachtungen im Tagesablauf aus.

## **8.Vernetzung**

Kinder brauchen Bewegung!

Kinder lernen ihre Umwelt durch Bewegung kennen – sie sammeln gleichfalls Erfahrungen mit dem eigenen Körper, entwickeln ein Risikobewusstsein, erfahren eigene körperliche Grenzen, können eine lebenserhaltende Angst ausleben, sind mutig, bilden die Motorik weiter aus, halten sich gesund und fit, agieren im Team und erleben Schutz und gegenseitige Hilfestellung.

Im November 2013 haben wir uns mit der TG-Landshut vernetzt.

1x wöchentlich und für den Zeitraum eines Kindergartenjahres dürfen unsere Vor-Vorschulkinder an einer professionell angeleiteten Turnstunde bei uns in Bullerbü im Turnraum teilnehmen. Im neuen Kindergartenjahr haben dann die neuen Vor-Vorschulkinder die Möglichkeit das Angebot wahrzunehmen.

Der Veranstalter ist die TG-Landshut. Das Angebot ist kostenpflichtig!

## **9. Kinderschutz**

Der Schutzauftrag der Kinder,- und Jugendhilfe bei Gefährdung des Kindeswohls ist sowohl im SGB VIII als auch im Gesetz zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen näher geregelt. Erklärtes Ziel des Bundeskinderschutzgesetzes ist es, „das Wohl von Kindern und Jugendlichen zu

schützen und ihre körperliche, geistige und seelische Entwicklung zu fördern“. So sollen Eltern bei der Ausübung ihrer elterlichen Sorge entsprechende Unterstützung durch Information, Beratung sowie Hilfsangebote erfahren und es sind verbindliche Netzwerkstrukturen im Bereich Früher Hilfen aufzubauen.

Im SGB VIII ist der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung konkretisiert, es werden vorläufige Maßnahmen zur Krisenintervention benannt sowie die Überprüfung der Eignung von Fachkräften vorgeschrieben. Diese müssen dem Träger vor Einstellung ein entsprechendes Führungszeugnis vorlegen und werden turnusmäßig überprüft.

Von besonderer Wichtigkeit für die Arbeit der Kindertageseinrichtungen ist hierbei der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII. Die pädagogischen Fachkräfte müssen den Schutzauftrag verbindlich umsetzen und Eltern frühzeitig Hilfs,- und Unterstützungsangebote aufzeigen. Hierbei arbeiten sie mit den entsprechenden Fachdiensten und im Sinne des Gesetzes „insoweit erfahrene“ Fachkräften zusammen. Bei konkreten Hinweisen oder ernst zu nehmenden Beobachtungen ist der Allgemeine Soziale Dienst des Kinder,- und Jugendamtes zu informieren, wenn die Personenberechtigten die angebotene Hilfe nicht annehmen oder die Hilfe nicht ausreichend erscheint, um die Gefährdung vom Kind abzuwenden.

Um den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung adäquat umsetzen zu können, finden regelmäßig Fortbildungen für Leitungen und päd. Fachkräfte statt.

## **10. Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat**

Jährlich wählen wir im Oktober für die gesamte Kindertagesstätte Bullerbü einen hausübergreifenden Elternbeirat und erfüllen den Auftrag des BayKIBIG Artikel 14. Wir arbeiten sehr gerne und konstruktiv miteinander.

In regelmäßigen Elternbeiratstreffen tauschen wir uns über gemeinsame Feste, die Jahresplanung, die Planung und Gestaltung von regelmäßigen Bildungs,- und Informationsveranstaltungen, die Öffnungs,- und Schließzeiten und die Höhe der Elternbeiträge aus.

## **11. Förderverein der Kindertagesstätte Bullerbü**

Engagierte Eltern haben im Jahr 2013 einen Förderverein für unsere Kindertageseinrichtung gegründet. Dafür freuen wir uns sehr!

Mitgliedsanträge gibt es bei der Leitung oder zukünftig über einen Link zum Förderverein auf unserer Homepage. Der Jahresbeitrag ist 12,- €.

## **Schlusswort**

Das Konzept für unsere Kindertagesstätte, die im April 2008 eröffnet wurde, beruht zum einen auf den Erfahrungen, die wir bis heute in unserem Kindergarten machen konnten und zum anderen auf den neuen Erkenntnissen, die für Kindertageseinrichtungen veröffentlicht bzw. vorgeschrieben werden oder die uns in Fortbildungen übermittelt werden.

Die Konzeption dient zur Sicherung der bisher entwickelten pädagogischen Arbeit. Als Mitarbeiter in unserem Kindergarten fühlen wir uns unserer Konzeption verbunden und legen selbstredend Wert auf deren Einhaltung.

Gleichzeitig geben wir uns den Auftrag, diese stetig weiterzuentwickeln!

Aktualisiert/fortgeschrieben von:	Gliederungspunkte:
01.11.2012 bis 10.12.2012	alle
Dezember 2013	alle
Februar 2014	Alle und 8.+ 9. neu erstellt
April 2014	Komplett überarbeitet + Gliederungspunkt 10 eingefügt
Dezember 2015	Gliederung geändert; Punkt 9 Kinderschutz neu angelegt; Punkt 3 erweitert; Punkt 6 angepasst
Juni 2016	Beiträge geändert, Sprach-Kita eingefügt, Elternberatung /-begleitung eingefügt
Mai 2017	Format geändert, Punkt 6.5.3. erweitert, Tagesablauf aktualisiert
Februar 2018	Erweiterung des Punktes 4.3.6., Überarbeitung des Punktes 6.5.3., Erweiterung des Punktes 6.5.5.,



